Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1892

113 (27.9.1892)

urn:nbn:de:gbv:45:1-597088

Visual Library

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Postbestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den Herren F. Büttner in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck a. Comp. in Halle a. S, G. L. Daube u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 113. Elsfleth, Dienstag, den 27. September. 1892.

Tages-Zeiger.
(27. September.)
☉-Aufgang: 5 Uhr 55 Minuten.
☉-Untergang: 5 Uhr 45 Minuten.
☾-Aufgang: 1 Uhr 6 Minuten Nm.
☾-Untergang: 7 Uhr 57 Minuten Nm.
Hochwasser:
6 Uhr 16 Min. Vm. 6 Uhr 31 Min. Nm.

Zur Frage der Sonntagsruhe.

Als man sich zwischen Regierung und Reichstag in betreff der einzuführenden Sonntagsruhe im Handelsgewerbe einigte, gingen die verschiedenen Factoren von verschiedenen Gesichtspunkten aus. Den Einen kam es wesentlich auf die Sonntagsheiligung, den Andern auf den Arbeiterschutz an. Eine in das Verkehrsleben so tief einschneidende Maßregel hatte bei ihrer Einführung, wie das auch heute noch der Fall ist, mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Macht der Gewohnheit, Concurrenzinteressen, Rücksichten auf den Erwerb und derlei mehr machten die neuen Vorschriften zu schwer fühlbaren und es konnte daher nicht wundernehmen, daß es sehr bald hieß, der Bundesrath werde „Aenderungen" eintreten lassen.

Ebenso selbstverständlich klang aber auch die darauf folgende Meldung, daß die Regierung nicht an eine Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle über die Sonntagsruhe denke, sondern sich eventuell nach Prüfung der eingegangenen Petitionen und Beschwerden lediglich auf eine Revision der Ausführungsbestimmungen einlassen werde. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die Regierung allen Freunden der gesetzlichen Sonntagsruhe sich von vornherein darüber klar war, daß die Einführung der letzteren und die dadurch herbeigeführte theilweise wohl nur eingebildete Schädigung gewisser Interessen in gewissen Kreisen eine Mißstimmung und eine Agitation hervorrufen würden, wie das denn auch geschehen ist.

Da die Erfahrungen, die man mit der Sonntagsruhe gemacht hat, noch viel zu jungen Datums und noch nicht in sich abgeschlossen sind, so wäre es sicher verfrüht, jetzt schon grundlegende Aenderungen vorzunehmen. Der „Allgemeine deutsche Gewerbe-Verein" hat seinen Wunschzettel bereits der Regierung unterbreitet und man kann beim besten Willen nicht behaupten, daß die etwaige Erfüllung dieser Wünsche als eine glückliche Lösung der sehr schwierigen Frage zu bezeichnen wäre. Wenn es nach diesen Wünschen ginge: so dürften geöffnet sein: 1) Vormittags 7 bis 10 Uhr: Bäcker-, Schlachter-, Colonial- und Vorkostgeschäfte; 2) Vormittags 11 bis Nachmittags 5 Uhr: Manufactur-, Galanterie-, Uhren- und Schuhgeschäfte; 3) von Vormittags 11 bis Abends 11 Uhr: Conditoreien, Feinbäckereien, Taback- und Cigarrenhandlungen; 4) Nachmittags 5 bis Abends 8 Uhr: Schlachtereien, Grobbäckereien, Colonial- und Vorkosthandlungen.

Es ist leicht ersichtlich, daß eine große Uebung der Hausfrauen dazu gehört, sich dieses Schema erst geistig zu eigen zu machen, um die bezüglichen Termine nicht zu verfehlen. Wenn dabei im übrigen Rücksicht auf die Landbevölkerung genommen werden soll, die Sonntags in der Stadt einkauft, so müßte im Auge behalten werden, daß die Landbevölkerung in der Regel nicht nur Manufactur-, sondern auch Colonialwaaren einkaufen will, mithin auch diese Geschäfte geöffnet finden müßte. Wie es der Allgemeine Deutsche Gewerbe-Verein übrigens mit jenen zumal an kleinen Plätzen so zahlreichen gemischten Waarengeschäften zu halten gedenkt, das sagt er leider nicht. Es giebt deren viele, die in einem und demselben Raum Manufactur- Colonial-, Backwaaren und Cigarren feilbieten, nach obigen Anträgen also den ganzen Sonntag bis spät in die Nacht den Verkauf betreiben könnten, — sehr zum Nachtheil ihrer Concurrenten, die nur in einer bestimmten Branche „arbeiten".

Die Ausführungsbestimmungen bezüglich der Sonntagsruhe haben ja zweifellos viele Mängel. Um nur einen derselben herauszugreifen: es ist ungerecht, daß ein Restaurateur zu derselben Zeit Cigarren verkaufen darf, in der der Cigarrenhändler sein Geschäft geschlossen halten muß. Es treten überhaupt viele Sonderbarkeiten in die Erscheinung — das muß zugegeben werden. Aber wer das Fleisch will, der muß auch die Knochen mit in den Kauf nehmen. Daß in unserer ganz in den Erwerb aufgehenden Zeit diesem Streben eine gesetzliche Pause vorgeschrieben wird, in der der Mensch eben Menschsein kann — das wird wohl niemand für einen Nachtheil erachten. Wenn bei dem ersten Anlauf zur Festsetzung der Sonntagsruhe hier und dort ein Mißgriff gemacht worden ist, so wird er sich wieder gut machen lassen, ohne daß darum die ganzen Bestimmungen über die Sonntagsruhe in Frage gestellt zu werden brauchen.

Im Reichsamt des Innern werden die Preßäußerungen über die zu Tage getretene Mängel bei Befolgung der Sonntagsruhe-Vorschriften sorgfältig gesammelt und es darf mit Gewißheit erwartet werden, daß diese, soweit sie berechtigt sind, in einer Abänderung der Ausführungsbestimmungen demnächst volle Berücksichtigung finden werden.

Rundschau.

* Deutschland. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Dank des Kaisers für die ihm und seiner Gemahlin aus Anlaß der Geburt einer Prinzessin zugegangenen Glückwünsche.

* Ueber die Dauer des Jagdaufenthalts des Kaisers in Rominten verlautet bis zur Stunde noch nichts näheres. Dem Vernehmen nach dürfte derselbe jedoch acht bis zehn Tage dauern.

* Der angekündigte Besuch des Kaisers Wilhem, in Wien wird drei Tage, vom 10. bis 12. October währen.

* Mehreren Blättern wird berichtet, die deutsch-russischen zollpolitischen Verhandlungen seien als „aufgegeben" zu betrachten in Folge Widerstandes der Schutzzoll-Interessenten in Rußland. Das ist aber nach zuverlässigen Informationen der „Nat. Ztg." eine durchaus grundlose Angabe. Günstige und ungünstige Meldungen über den Stand der Verhandlungen sind gleich willkürlich. Die deutsche Erwiderung auf die russische Anregung wird jetzt in Petersburg erwogen; das Ergebniß muß abgewartet werden.

* Mit der zweijährigen Dienstzeit wird bekanntlich beim 4. Garde-Regiment in Spandau ein Versuch gemacht. Es wurde hierzu das 1. Bataillon ausersehen, das man zu diesem Zweck lediglich aus Rekruten und solchen Mannschaften zusammensetzte, die ein Jahr Dienstzeit hinter sich hatten. Aus diesem Bataillon sind nun jetzt alle zweijährigen Mannschaften entlassen worden. Bei der Neueinstellung der Rekruten in diesem November wird die gleiche Formation wie im vorigen Herbste durchgeführt, so daß wieder ein Bataillon genau nach dem Muster der zweijährigen Dienstzeit besteht. Der Kaiser hat sich dies Bataillon im Sommer vorführen lassen und, wie es heißt, mit dem Ergebnisse des Versuches seine Zufriedenheit geäußert. Die jetzt stattgehabte Entlassung sämmtlicher Zweijährigen zeigt, daß die Probe consequent durchgeführt werden soll.

* Bei der Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Löwenberg (5. Liegnitzer) ist Holleufer (conservativ) mit 4931 Stimmen gewählt worden. Ehlers (freisinnig) erhielt 3696, v. Boguslawski (nationalliberal) 423 und Keller (socialistisch) 100 Stimmen. (Der Wahlkreis war bisher freisinnig vertreten; bei der diesmaligen Wahl stimmte das Centrum mit den Conservativen.)

Der zweite Mann.

Erzählung von Edwald August König.

(25. Fortsetzung.)

Sofort nach Tisch begann er den Brief an den Staatsanwalt und der Abend dämmerte schon, als er die Feder niederlegte.

Die Beendigung des Berichts bis zum nächsten Morgen verschiebend, stand er von seinem Sitze auf, um Madame Griesheim zu besuchen.

Gruner war jetzt wohl von Brunnen zurückgekehrt, vielleicht verrieth ihm im Laufe des Gesprächs irgend eine Aeußerung das Resultat dieses Besuchs; er wollte mit scharfem Blick beobachten.

Die junge Frau schien ihn erwartet zu haben, sie empfing ihn in der liebenswürdigsten Weise, aber dem Advokaten entging dabei nicht, daß sie keineswegs so unbefangen war, wie sie scheinen wollte.

„Ich war den ganzen Tag allein," sagte sie, ihn mit ihrem bezaubernden Lächeln anblickend. „Die Langeweile droht mich schier zu erdrücken. Um so dankbarer bin ich Ihnen für diesen Besuch."

„Hätte ich nur eine Ahnung davon gehabt, so würde ich mir heute morgen die Ehre gegeben haben," erwiderte er, während er ihr gegenüber Platz nahm.

„Sie sind stets willkommen, Herr Doctor!"

„Ihnen vielleicht, ich bezweifle das nicht, aber Ihr Herr Gemahl —"

„Er weiß, welche Rücksichten ich von ihm für meine Gäste fordere. Und glauben Sie mir, welchen Eindruck Friedrich auch auf Sie gemacht hat, in der rauhen Schale steckt ein guter Kern."

„Er ist augenblicklich verreist?" fragte Gustav, der kein Interesse daran hatte, auf die letzte Erklärung näher einzugehen.

„Jawohl, er hat gestern Abend eine Reise angetreten, von der erst in einigen Tagen zurückkehren wird. Der Entschluß ist plötzlich gefaßt worden, ich glaube, er hat kurz vorher einen Brief erhalten, der ihn dazu veranlaßte."

„Sie glauben das nur?" erwiderte Gustav in scherzendem Tone; „hat er Ihnen den Zweck und Ziel seiner Reise mitgetheilt?"

„Das thut er nie, er ist in diesem Punkte selbständig. Mich überrascht es nicht, wenn er mit der Reisetasche in der Hand vor mich hintritt und mir erklärt, er werde nach acht Tagen wiederkommen; die Freiheiten, die er für sich fordert, räumt er mir ebenfalls ein."

Gustav schüttelte das Haupt; den Verdacht, der in ihm aufstieg, durfte er nicht verrathen.

„Ich würde vorziehen, meiner Gattin nichts zu verschweigen," sagte er; „das Leben kann plötzlich enden, und dann ist es immer gut, wenn der Ueberlebende keine Räthsel vorfindet, deren Lösung immer schwer wird."

„Sie erinnern mich an das Ende Roderichs," seufzte Elisabeth; „er hat allerdings Räthsel hinterlassen, die ich wohl niemals lösen werde."

„Die Lösung zu suchen ist nun ja auch unnöthig geworden. Ihr Bruder begleitet den Gemahl?"

„Willy ist nach Brunnen und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt."

„Er wird wohl von dort eine weitere Tour unternommen haben."

„Ich glaube es kaum; möglich wäre es nur dann, wenn Hallstädts eine solche Tour beabsichtigten und seine Begleitung wünschten. Wie gefällt Ihnen Theodore Hallstädt?"

„Ich kann nicht urtheilen," sagte Gustav achselzuckend.

„Hat sie keinen guten Eindruck auf Sie gemacht?"

„Das wohl, aber sie interessirt mich nicht."

Der Blick Elisabeths ruhte forschend auf dem Advokaten, er schien in die innersten Tiefen seiner Seele eindringen zu wollen.

„Ihr Vater soll ein sehr reicher Herr sein," sagte sie.

Landesbibliothek Oldenburg

* Erfreulicherweise fließen die Beiträge für die Nothleidenden in Hamburg und Altona recht reichlich. Das Kaiserpaar hat 10 000 Mark gespendet.

* Die letzten Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika lauten günstig. Wie der „Köln. Ztg." aus Sansibar bestätigt wird, ist der Compagnieführer Johannes ganz unbehelligt über das Gebiet des Häuptlings Meli hinaus bis zu der Kilimandscharo-Station marschirt und sie wieder besetzt.

* Oesterreich-Ungarn. Es ist festgestellt, daß die Cholera unter den Soldaten und der Bevölkerung des bessarabischen Städtchens Leowo, wo große Truppenmassen zusammengezogen sind, seit zehn Tagen mit großer Heftigkeit auftritt. Das Wiener „Fremdenblatt" beklagt die Unzulänglichkeit der Seitens Rumäniens getroffenen Maßregeln gegen die Choleragefahr und weist darauf hin, daß der rumänische Grenzkordon gegen die Bukowina von Reservisten gebildet werde, die auf eigene Verpflegung angewiesen seien und in österreichischen Dörfern bettelten. Die österreichische Regierung habe deßhalb die nothwendigen Maßnahmen getroffen, um die österreichische Grenze gegen die von dieser Seite drohende Gefahr zu schützen.

* Frankreich. Das Nationalfest am Donnerstag (Hundertjahrfeier der ersten Republik) ist bis zum Schluß sehr glänzend verlaufen. Gegnerische Demonstrationen sind vorgekommen. Während die Festzüge die Straßen von Paris passirten, nahm leider das Gedränge einen lebensgefährlichen Charakter an; zwei Personen sind getödtet und mehrere verletzt worden.

* Trotz des Arbeiter-Manifestes sind in Lens neue Unruhen ausgebrochen. Französische Arbeiter griffen die Wohnungen der Begier in Courcelles an. Die Gendarmerie erwies sich als ohnmächtig und mußte verstärkt werden. Eine Volksmenge verhinderte die Abführung der Verhafteten. Viele Menschen warfen sich auf das Bahngeleise, um den Abgang des Zuges unmöglich zu machen.

* Schweden-Norwegen. Im Reichsrath wurde die Einberufung des schwedischen Reichstages zu einer außerordentlichen Tagung auf den 17. October d. Js. beschlossen. Den Gegenstand der Berathung wird die Vorlage betreffs der Armeefrage bilden.

* Amerika. Die neueste Verschwörung in Argentinien scheint recht bedenklicher Natur gewesen zu sein. Nach Meldungen des „Reuterschen Büreaus" beträgt die Zahl der wegen Theilnahme an einer Verschwörung verhafteten Officiere etwa 30. Dieselben gehören den unteren Officiergraden von drei verschiedenen Regimentern an. Die Regierung hat umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten; die 5000 Mann starke Garnison hat außerhalb Buenos Ayres ein Lager bezogen.

* Ein Privatbrief aus Venezuela, den die „Hamb. Nachr. mittheilen, meldet, daß eine Reihe dortiger deutscher Geschäftshäuser in Folge der Beschießung der Stadt Schaden erlitten haben. Der Schlußsatz des Briefes lautet: „Man ist hier recht ungehalten, daß das deutsche Kriegsschiff trotz dringender Aufforderung des deutschen Consuls nicht zu unserer Unterstützung gekommen ist."

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 27. September. Herr Rendant von Harten hieselbst feiert am heutigen Tage sein 50jähriges Dienstjubiläum. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, sich noch lange dieses Ehrentages zu erinnern.

* Unser drittes Elsflether Kegelfest nahm, vom schönsten Wetter begünstigt und unter sehr zahlreicher Betheiligung, den besten Verlauf. Auf den 11 Bahnen wurde flott gekegelt; auf den Preisbahnen mußte sogar noch am Montag fortgekegelt werden. Das Gesammtresultat bringen wir in nächster Nummer, können indeß schon mittheilen, daß der erste Gewinn auf der Preisbahn (eine elegante Nähmaschine) auf 58 Holz Herrn H. Koopmann zu Lichtenberg zufiel. Herr Räthjen aus Golzwarden erhielt auf der Meisterschaftsbahn den 1. Preis mit 4 Gassenkugeln und 30 Holz, außerdem das Prädikat „Meisterschaftskegler von Elsfleth" und einen Ehrenpreis. Den 2. Preis und Ehrenpreis erhielt Herr A. Meyer hieselbst mit 4 Gassenkugeln und 28 Holz.

* Jahresbericht der Elsflether Effecten-Versicherungs-Gesellschaft. Im Jahre 1891 waren 339 Personen mit einer Gesammtsumme von 215 700 Mk. versichert. Ein kleiner Rückgang ist gegen das Jahr 1890 zu constatiren, in welchem 367 Personen mit 242 000 Mk. versichert waren. Die Gesellschaft hat im Jahre 1891 fünf Verluste zu bezahlen gehabt, nämlich: 1. Nimrod. Das Schiff ist auf der Reise verschollen. Die letzte Nachricht datirt vom 31. October 1890, es mußten deßhalb auch alle Versicherten, welche zum 31. December 1890 gekündigt hatten, beitragen. Versichert waren auf diesem Schiffe drei Personen, nämlich Capitain Wieting mit 1000 Mk., Steuermann Tiemann mit 700 Mk. und Steuermann Kranefuß mit 700 Mk. — 2. J. C. Warns. Das Schiff strandete am 15. Januar 1891 bei Wangi Wangi. Hierbei verlor Capitain Mohrschladt, der allein auf dem Schiffe versichert war, einen Theil seiner Effecten, so daß die Gesellschaft 642,22 Mk. zu vergüten hatte. — 3. Ellen Rickmers. Das Schiff ist verschollen. Die letzte Nachricht datirt vom 17. Februar 1891. Auf diesem Schiffe war nur der Capitain Lohfeldt mit 250 Mk. versichert. — 4. J. W. Gildemeister. Dies Schiff strandete am 14. März 1891 auf einem Korallenriff bei den Neu-Hebriden. Versichert war Capitain Hasselmann mit 1000 Mk. Von den Effecten wurde wenig gerettet, so daß der Verlust für die Gesellschaft sich auf 886,72 Mk. belief. — 5. Johann Carl. Das Schiff strandete am 24. April 1892 in der Nähe von Guayaquil. Bei diesem Verluste wurden die Effecten theilweise gerettet. Zu bezahlen hatte die Gesellschaft an Capitain Kückens 432 Mk., an Steuermann v. Kaufmann 221,10 Mk. und an Steuermann Baake 221,10 Mk. Die Gesellschaft hatte also an Verlusten 5053,50 Mk., außer den Verwaltungskosten, die sich auf 571,76 Mk. beliefen, zu bezahlen. Dies ergiebt einen Prozentsatz von 3,1 %. Die Rechnungen sind von den Herren Capitain Gefften und Capitain Pundt revidirt und richtig befunden. In der Vorstands-Sitzung am 9. September 1892 hat der Gesammtvorstand die Rechnungen nochmals geprüft und dieselben ebenfalls für richtig befunden.

* In der Sitzung des Landgerichts am Sonnabend wurde der Fischer Wöbcken zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* (Falsches Geld.) Dieser Tage ist in Hannover ein falsches 2-Markstück in Verkehr gebracht, das nunmehr angehalten und der Polizei übergeben ist. Dasselbe besteht nach dem „H. C." aus einer Zinn- und Bleilegirung und trägt die Jahreszahl 1876. Das Münzzeichen ist nicht zu erkennen.

* Angesichts der sich überall regenden Theilnahme für das durch die Choleraepidemie so stark heimgesuchte Hamburg, wollen wir nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß die von der Wechselstube der Rheinisch-Westfälischen Bank, Berlin W., Unter den Linden 19, übernommene Lotterie der Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen, nicht zum kleinsten Theil dazu beitragen dürfte, dem Elend zu steuern, indem das Ausstellungs-Comitee beschlossen hat, einen erheblichen Theil des Ueberschusses dieser Lotterie zu Gunsten der Hinterbliebenen der an der Epidemie Verstorbenen zu verwenden. Bei dem so überaus billigen Preise von nur einer Mark das Loos, ist damit auch den weniger Bemittelten Gelegenheit gegeben, Wohlthätigkeit zu üben.

* **Brake.** Ein seit längerer Zeit hier sich herumtreibender Matrose aus Papenburg hatte, als er beim Fuhrmann Freese Aushülfearbeit gefunden hatte, diese Gelegenheit benutzt und in der Nacht zum Mittwoch dem Knechte Freeses einen vollständigen Anzug entwendet, womit er sich aus dem Staube machte. Der hier zur Stellvertretung anwesende Gendarm Wintermann, dem der Diebstahl mitgetheilt wurde, verfolgte die Spur des Diebes und fand ihn auch in einer Wirthschaft in Rodenkirchen, wo er sich gemüthlich niedergelassen hatte. Der Strolch, der den gestohlenen Anzug trug, leugnete zuerst auch noch, gestand dann aber doch die That ein. Er wurde darauf nach Brake befördert und hier zunächst in einen Holzschuppen am Hafen geführt, wo er seinen allen Anzug versteckt hatte, den er gleich wieder anziehen mußte. Beim Umkleiden kam nun auch noch eine neue Unterhose zu Tage, die vermuthlich ebenfalls gestohlen ist.

* **Ellwürden,** 23. Septbr. Gestern Nachmittag ereignete sich hier im Dorfe ein ziemlich bedeutender Unfall. Es scheuten die Pferde des Hausmanns Dibben Ilsen von Stollhamm und obgleich drei Personen die Zügel hielten, so konnten dieselben die Pferde doch nicht bändigen. Vor dem Hause des Gastwirths Kieken wurden die drei Personen vom Wagen geschleudert und der Wagen umgeworfen. Der Knecht kam gut davon, dahingegen wurden die anderen beiden Mitfahrenden verletzt, besonders der Landbriefbote Rehlefs von hier. Die Pferde fanden selbst den Weg und liefen in den Stall.

* **Westerstede,** 23. Sept. Gestern Nachmittag kamen auf der hiesigen Herberge 16 sog. Handwerksburschen (meist junge Leute in den zwanziger Jahren) an, um hier zu übernachten. Da der Wirth aber nicht auf eine solch große Anzahl von Leuten eingerichtet war, zogen sie ungesäumt und insgesammt nach dem Amtshause, um dort Nachtlager und Brod zu verlangen. Herr Amtshauptmann Dr. Meyer schickte die Leute nach Herrn Gemeindevorsteher Thalen, damit der für Nachtlager sorge, und versprach ihnen in lobenswerther Weise für den nächsten Morgen lohnende Arbeit und der Chausseeaufseher Grashorn sorgte schleunigst für Arbeitsgeräth (Spaten 2c.), wer aber heute Morgen nicht kam — das waren die „armen reisenden Handwerksburschen". Man ersieht also daraus wieder, daß sich hinter der Maske der armen reisenden Handwerksburschen auch sehr viele arbeitsscheue Subjecte verbergen. (G.)

„Ich bezweifle das nicht, aber Reichthum allein könnte mich niemals bewegen, um die Hand einer Dame zu werben. Wie es mir gestern schien, hegt Ihr Bruder Hoffnungen —"

„Es kann sein, aber ich weiß nichts Sicheres," unterbrach die junge Frau ihn rasch; „in solche Herzensgeheimnisse mag ich nicht gern mich eindrängen. Ich glaube zwar auch die Beobachtung gemacht zu haben; in diesem Falle will ich ihm wünschen, daß er sein Ziel erreicht."

„Und Hallstädt? Wird er seine Zustimmung geben?" fragte der Advokat.

„Zerbrechen wir uns darüber den Kopf nicht," scherzte Elisabeth; „mein Bruder wird es allein ausfechten müssen. Wie gesagt, ich will es ihm wünschen, seine Beziehungen zu meinem Gatten werden ihm drückend, er würde sie längst gelöst haben, wenn er die Mittel besäße, ein Geschäft zu gründen. Meine Eltern waren nicht sehr vermögend und das Geschäft meines ersten Gatten, an dem Willy betheiligt war, hat keinen Gewinn abgeworfen. Hätte mir die Versicherungs-Gesellschaft nicht die namhafte Summe ausgezahlt, so wäre ich in große Noth gekommen. Sie werden nun auch begreifen, weßhalb ich damals so erbittert war, als mir dieser letzte Anker entrissen werden sollte."

„Wir wollten darauf ja nicht mehr zurückkommen," erwiderte er mit leisem Vorwurf.

„Sie haben recht, die Erinnerung daran kann uns Beiden ja nur unangenehm sein. — Meine plötzliche Abreise hat wohl große Ueberraschung hervorgerufen?"

„Bei den Gläubigern Ihres Mannes allerdings," nickte er; „im Uebrigen hat's kein Aufsehen gemacht; in einer so großen Stadt wird der Einzelne wenig beachtet."

„Man hat gar nicht darüber gesprochen?"

„In meinen Kreisen nicht. Einmal tauchte allerdings ein böses Gerücht auf."

„Welches?" fragte Elisabeth mit einer auffallenden Hast.

„Ich erinnere mich seiner nicht mehr so genau; ich glaube, man sprach davon, die Versicherungsgesellschaft sei betrogen worden —"

„Dies Gerücht kann nur ein boshafter Verleumder erfunden haben!"

„Man weiß ja, wie die Leute sind! Wird ein unüberlegtes Wort hingeworfen, gleich giebt es Stoff zu Vermuthungen, verleumderische Gerüchte finden immer fruchtbaren Boden."

„Und doch konnte dieses Gerücht sich nicht einmal auf Wahrscheinlichkeiten stützen!" sagte die junge Frau erregt. „Ich wüßte nicht, in welcher Weise die Versicherungsgesellschaft hätte betrogen werden können. Sie hat die Atteste zweier Aerzte gefordert und erhalten."

„Beruhigen Sie sich deßhalb, die ganze Geschichte ist nicht der Rede werth. Jenes Gerücht ist ebenso rasch im Sande verlaufen, wie es aufgetaucht ist, niemand hat Werth auf dasselbe gelegt. Ich wurde heute Morgen unwillkürlich daran erinnert, als ich die Aufforderung erhielt, für den Agenten jener Versicherungs-Gesellschaft die Bürgschaft zu übernehmen."

Elisabeth schlug vor seinem forschenden Blick die Augen nieder.

„Das verstehe ich nicht," sagte sie. „Sie sollten Bürgschaft leisten? Aus welchem Grunde und zu welchem Zweck?"

Der Agent ist gestern auf Grund einer Depesche verhaftet worden, — der Absender des Telegramms klagte ihn der Unterschlagung und Wechselfälschung an."

„Ein Verbrecher also?"

„Nicht doch, es hat sich herausgestellt, daß hier eine Verwechselung der Person vorlag und da der Verhaftete wußte, daß ich mich in Luzern befand, so ließ er mich um Beistand bitten."

Landesbibliothek Oldenburg

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Grund des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes der ortsübliche Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter für den Amtsbezirk Elsfleth bis weiter festgesetzt ist, wie folgt:

für männl. Arbeiter über 16 Jahre			2,00 M.
„ weibliche	„	„ „	1,40 „
„ männl.	„ unter	„ „	1,00 „
„ weibliche	„	„ „	0,80 „

Amt Elsfleth, 1892, Sept. 21.

Huchting.

Bekanntmachung,

betreffend die

Auslegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Nachdem die Urliste der in der Stadt-Gemeinde Elsfleth wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, für das Jahr 1893 aufgestellt worden ist, wird diese Liste in Gemäßheit der Vorschrift des § 36 Absatz 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes für das Deutsche Reich vom 27. Januar 1877 eine Woche lang, nämlich:

vom 26. September bis zum 4. October d. J. im Hause des Rechnungsführers Fels hies.

zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Wer gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste Einsprache erheben will, hat diese innerhalb der angegebenen Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande zu erheben.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß die Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen ablehnen können:

1. Mitglieder einer Deutschen gesetzgebenden Versammlung;
2. Personen, welche im letzten Geschäftsjahre die Verpflichtung eines Geschworenen, oder an wenigstens fünf Sitzungstagen die Verpflichtung eines Schöffen erfüllt haben;
3. Aerzte;
4. Apotheker, welche keine Gehülfen haben;
5. Personen, welche das fünf und sechzigste Lebensjahr zur Zeit der Aufstellung der Urliste vollendet haben oder dasselbe bis zum Ablaufe des Geschäftsjahres vollenden würden;
6. Personen, welche glaubhaft machen, daß sie den mit der Ausübung des Amtes verbundenen Aufwand zu tragen nicht vermögen.

Diese Ablehnungsgründe können, unbeschadet der gesetzlichen Verpflichtung, dieselben demnächst bei der Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen geltend zu machen, schon jetzt, während der oben angegebenen Zeit vom 26. Sept. bis 4. Oct. d. J. bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande schriftlich oder zu Protokoll vorläufig eingebracht werden.

Elsfleth, 1892, September 24.

Der Bürgermeister.

Kanzelmeyer.

Elsfleth. Der Schiffsbaumeister **Fr. Deetjen** hiers., läßt am **Donnerstag, den 13. October d. J., Nachmittags 1 Uhr,** auf seinem Helgenplatze mehrere Tische, Stühle, Bänke, 1 Sopha, 1 Pult, 2 Schränke, 1 Kommode, mehrere Kisten und Kasten, ca. 25 fertige Thüren, sowie starke, eichene und pitch pine Bohlen und Bretter von verschiedenen Längen und mehrere Haufen Brennholz öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Käufer ladet ein

C. Borgstede, Anct.

Tendelschürzen,
schwarze Schürzen,
Hausschürzen,
Küchenschürzen,
Mädchenschürzen,
Kinderschürzen
empfiehlt sehr billig
ERNST HORN.

Eine echte
wahrhaft volksthümliche
Unterhaltungs-Zeitschrift
ist die

Illustrirte Welt

Deutsches Familienbuch

Alle 14 Tage erscheint ein Heft.
Preis pro Heft
nur 30 Pfennig.

Vielseitigkeit und Gediegenheit des Textes — Schönheit der Bilder — Trefflichkeit der Ausstattung — überaus billiger Preis.

Probehefte in jeder Buchhandlung.

Abonnements
in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Marshall Sons & Co.

weltberühmte

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,

von denen bereits **über 2400** allein in Deutschland arbeiten, empfehle unter Garantie der Güte.

Bisheriger Absatz der Fabrik von Dampfmaschinen und Dreschmaschinen **über 23000.** Die Maschinen sind mit den neuesten **durch Marshall's patentirten Verbesserungen** versehen und aus dem **besten Material** gearbeitet.

Bei Beginn meiner Agentur **vor 15 Jahren gelieferte Maschinen sind noch im Betriebe. Ueber 250** der Fabrik verliehenen **goldene u. silberne Medaillen** beweisen die Anerkennung der Vorzüglichkeit dieser Maschinen.

Mit **Catalogen** und jeder weiteren Auskunft stehe ich gern zu Diensten.

Emden. **J. Graepel jr.**

Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insecten.

Die Merkmale des stannenswerth wirkenden Zacherlin sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".
Preise: 30 ₰ —, 60 ₰ —, M. 1.—, M. 2.—

Elsfleth: E. C. Hayen.

Kocharomatisch! **Kaffee's!** Sparsam im Gebrauch!

Harries & Martens, Bremen.

kräftig! 25% Ersparniß! haltbar!

Man nehme nur 3/4 des üblichen Quantums.

Preise:

Nr.	1	2	3	4	5	6	7	in 1/2 u. 1 Pfd.-Packeten.
M.	2.—	1.80.	1.60.	1.50.	1.40.	1.30.	1.20.	

Niederlagen in Elsfleth:
Joh. Bargmann, E. C. Hayen, Th. Ruykhaver.

Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M.

Allein echtes erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints unerläßlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr. Stück 50 Pf. in der Apotheke zu Elsfleth.

Visiten- & Gratulations-Karten,

Briefbogen und **Briefumschläge** mit Firma, sowie alle sonstige Drucksachen liefert billigst die Buchdruckerei von

L. Zirk.

Das photographische Atelier

von

Louis Frank, Berne,

in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elsfleth und Umgegend.** Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.

London	23. Sept.	best. nach
Arcona, Steuer		Buenos Ayres
Bahia,	22. Sept.	nach
Pax, Gieseke		Colombo

„Kennen Sie ihn so genau?"

„Nein; ich habe früher einmal eine geschäftliche Unterredung mit ihm gehabt und traf hier auf dem Dampfboot mit ihm zusammen; aber weßhalb sollte ich ihm meine Fürsprache versagen? Meine Bürgschaft wurde freilich nicht angenommen, da ich selbst nicht wußte, ob jene Anklage begründet war oder nicht; aber ein Telegramm aus seiner Heimath setzte ihn wieder in Freiheit und er eilte unverzüglich zu mir, um sich über das ihm widerfahrene Unrecht zu beschweren."

„Wer weiß, ob ihm wirklich ein Unrecht widerfahren ist," sagte Elisabeth und ihre leise zitternde Stimme bekundete die innere Erregung. „Die Sache kann ja auch anders liegen."

„Ich habe ihm klar gemacht, daß er mit seiner Beschwerde gar nichts ausrichten wird," fuhr der Advokat mit einer gemessenen Ruhe fort; „er hat das Eingesehen und vorgezogen, Luzern unverzüglich zu verlassen."

„Ist das nicht ein Beweis seines schlechten Gewissens?"

„Ich will darüber nicht urtheilen. Er ist nach Beggenried gereist, um morgen über den Brünig nach Interlaken zu fahren, nach Luzern wird er sobald nicht wieder kommen."

„Ich kenne den Herrn nicht," sagte Elisabeth. „Damals hat mein Bruder mit ihm unterhandelt, darum auch nehme ich kein besonderes Interesse an seinem Geschick. Aber an eine Verwechselung der Person kann ich auch nicht wohl glauben, unsere Behörde ist in diesem Punkte sehr vorsichtig und wenn einmal eine solche Anklage gegen Jemand erhoben wird, dann ist sie auch nicht ganz und gar aus der Luft gegriffen. Wo sich Rauch zeigt, da darf man auch Feuer suchen, und ich würde mich sehr bedanken, für einen solchen Mann Bürgschaft zu übernehmen."

„Sie mögen recht haben," erwiderte Gustav gedankenvoll; „indeß, die Behörde in seiner Heimath muß ja am besten darüber urtheilen können. Sie hat ihm das Zeugniß eines Ehrenmannes gegeben und mit diesem Zeugniß ist er abgereist."

Er war von seinem Sitz aufgestanden; voll Erstaunen schaute Elisabeth zu ihm auf.

„Sie wollen mich jetzt schon wieder verlassen?" fragte sie.

„Ich bedaure, nicht länger das Vergnügen haben zu können," erwiderte er mit einer scheinbaren Herzlichkeit; „ich bin ein sehr geplagter Mann, selbst auf meiner Erholungsreise verfolgen mich meine Amtsgeschäfte."

„Wir sind ja in den Gerichtsferien."

„Schleunige Sachen müssen trotz der Ferien sofort erledigt werden, und mein Vertreter hat es nöthig gefunden, mir einige Fälle zur Begutachtung einzusenden. Da werde ich wohl diesen ganzen Abend den Acten opfern müssen; eine angenehme Arbeit ist das sicher nicht."

„Und ich hatte mit Sicherheit darauf gerechnet, daß Sie heute Abend mein Gast sein würden," sagte Elisabeth vorwurfsvoll.

„Zwänge mich nicht die Pflicht, diese freundliche Einladung abzulehnen, so würde mich nichts abhalten können, sie mit dem herzlichsten Dank anzunehmen."

„Sie werden die Arbeit rasch beendet haben; darf ich Sie nach derselben erwarten?"

„Ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich es Ihnen versprechen könnte!"

„Machen Sie es möglich!" bat die junge Frau. „Sie können den Schluß ja morgen früh hinzufügen. Mein Bruder wird wohl sehr spät heimkommen, wenn er nicht überhaupt in Brunnen bleibt; wünschen Sie seine Gesellschaft nicht, so kann er in seinem Zimmer speisen."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Elsfleth. Wittwe **Steuer** hieselbst läßt Wegzugs halber am

Donnerstag, den 29. Sept. cr., Nachmittags 2 Uhr,

in und bei ihrem Hause.

1 Sopha, 1 Ausziehetisch, 1 Kindertisch, 1 Klapptisch, 1 Küchentisch, 4 Polsterstühle, 4 Rohrstühle, 1 Korblehnstuhl, 1 großen Spiegel, 1 kl. do., 1 amerikanische Uhr, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Gewehr, Bilder u. Schildereien, mehrere Bettstücke, 1 Torfkasten, 1 Kohlenkasten, 2 Waschbaljen, 1 Bank, 1 Tellerborte, 1 Petroleummaschine mit Topf, 1 Kuppellampe, 1 Küchenlampe, 1 Plätteisen, 2 Trommeln, verschiedene Körbe, 1 großer Koffer, 1 Schiffskiste, 1 Aschkessel, 1 Wassertonne, 3 Wassereimer, 1 Leiter, 1 Axt, 1 Beil, 1 Säge, Schüppen, Harken, Hacken, mehrere Rouleaux u. Gardinen, sämmtliches Küchengeräth und sonstige Sachen mehr,

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

C. Borgstede, Auct.

Große

Waaren-Auction

Der Unterzeichnete als Verwalter im Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **G. von Hütschler** zu Elsfleth läßt am

Freitag, den 30. Sept. d. J., Nachm. 1 Uhr anf.,

in **Dorl's Gasthause** zu Elsfleth das noch vorhandene Waarenlager öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung durch den Auctionator Borgstede hies. verkaufen.

Namentlich kommen zum Verkaufe:

Weine, Sauerbrunnen, Tabacke;

Colonialwaaren aller Art, als Reis, weiße Bohnen, grüne Erbsen, Pflaumen, Rosinen, Nudeln, Graupen, Mandeln, Eier- u. Hafergrütze, Stärke, Syrup, Provence- und Maschinenöl, Gewürze;

Farbwaaren aller Art;

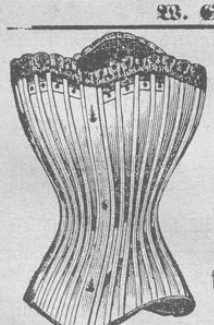
Eisenwaaren, namentlich Hackmaschinen, eis. Töpfe, Dach- u. Kellerfenster, Kaffeebrenner u. Trichter, Rosten, Ofenröhren, Kuchenpfannen, Schaufeln, Feilen, Raspen, Zirkel, Beitel, Hobeleisen, Schneckenbohrer, Bett- u. Sargschrauben, Betthaken, Schlösser in allen Sorten, Haken u. Ueberfälle jeder Art, Schraubrollen, Haken und Nägel, Draht und Drahtgewebe, Sicherheitsketten, Schafscheeren, Thürfedern, Blumendraht 2c.;

hölzerne u. zinnerne Krähne, Gummipumpen;

Hagel, Pulver, Hülsen, Pack- und Stecknadeln, Vogelbauer 2c. 2c.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

der Concursverwalter
W. Gräper.



Corsetten,

elegante Façons,

gut sitzend,

sehr billig,

empfiehlt

Ernst Horn, Steinstr.

Filz- und Wollhüte,

in den neuesten Façons und Farben, sowie **Herren-** und **Knaben-Mützen, Oberhemden, Vorhemden, Manschetten, Kragen, Cravatten** und **Shlipse,** empfiehlt zu billigen Preisen

Ernst Horn.

Verheuerung.

Elsfleth. Herr **G. Frels** hieselbst als Vormund über den minderjährigen Sohn des weiland Landmanns **J. F. Oetken** zu **Neuhelmer** läßt am

Donnerstag, den 6. Octbr. d. J., Nachm. 3½ Uhr,

in **Ahlers Gasthause** zu **Oberrege** folgende Immobilien öffentlich meistbietend auf 3 Jahre von Mai 1. 1893 an im Ganzen oder getrennt durch den Unterzeichneten verheuern und zwar in folgender Weise:

1. die Köterei mit Garten ca. 50 Ruthen,
2. die beiden an der Chaussee belegenen Hämme, groß 6 Jück, zum Weiden,
3. die Köterei und die beiden Hämme Land zusammen,
4. die an der Wurpstraße belegenen 2 Hämme Land, 5¼ Jück, zum Weiden,
5. das daselbst belegene Sietland, 1¼ Jück, zum 2maligen Mähen,

sowie auch die sämmtlichen Immobilien, groß 13 Jück.

Heuerliebhaber ladet ein

C. Borgstede, Auct.

Ich habe eine gute zweischl. **Bettstelle** mit Matratze zu verkaufen.

W. Gräper.

Empfehle zu **jedem Mittwoch,** Morgens hier, **frische**

Seefische

(Schellfische, Schollen und Austern).

Vorherige Bestellung erwünscht.

Ed. Fleck.

Reparaturen

an Taschen-, Wand-, Stand- u. Spiel-Uhren, Gold-, Silber- und unächten Schmucksachen sauber, rasch und billig.

G. D. Wempe, Uhrmacher.

A. & G. Dreyer

Hannover, Dreyerstrasse

Hof-Schönfärberei

u. chemische Waschanstalt

für Herren- und Damen-Garderobe, Möbel-Stoffe, Sammet, Seide, Spitzen, Gardinen, Federn, Handschuhe u. s. w.

Annahmestelle in **Elsfleth:**

Fr. Th. Heine,
Mühlenstr.

Künstliche Zähne von 3 ℳ an.
H. Jungclaus, Bremen, Wall 147.

Zahnarzt **Wolfram** ist Donnerstags von 12—1 Uhr im Hause des Herrn **Pundt** zu sprechen.

Frisch geräucherte Aale

à Pfd. 80 Pf. und **1 Mk.,**
sind fortwährend zu haben bei

D. Rohse.

Von der Reise zurück

Frauenarzt Dr. Burckhardt,

BREMEN, am Wall 126.
Privatklinik: Bornstrasse 54.

Zu vermiethen.

Das an der **Steinstraße** belegene

Wohnhaus

der Wwe. **Caroline Menke** hierselbst habe ich auf 1. Nov. oder 1. Mai zu vermiethen.

W. Gräper.

Aufruf.

Das harte Schicksal, von welchem Hamburg durch die Cholera betroffen worden ist, findet überall im deutschen Vaterlande die innigste Theilnahme. Es handelt sich um einen Nothstand von ungewöhnlicher Größe und Dauer, unter welchem die minder begüterten und ärmeren Volksklassen schwer zu leiden haben. Tausende von Familienvätern hat der Tod hinweggerafft, andere tausende sind arbeitslos und es wird eine lange Zeit vergehen, ehe der bisher so blühende Handel Hamburg's sich soweit wieder erholt hat, daß die Arbeitslosen wieder Beschäftigung finden, um selbstständig sich und ihre Familien zu ernähren.

Zur Linderung eines solchen Nothstandes reicht die eigene Kraft Hamburg's nicht aus und es bedarf der werkthätigsten Nächstenliebe im ganzen Vaterlande.

Elsfleth, das durch seine maritimen Interessen die vielfachsten Beziehungen zu Hamburg hat, will und darf nicht zurückbleiben und wird für das namenlose Unglück freudig sein Scherflein beisteuern.

Die Unterzeichneten erklären sich zur Annahme solcher Gaben gern bereit.

J. D. Ahlers. G. Bolte. H. G. Deetjen.
Elsflether Bankverein. Theodor Schiff. Dr. Steenken.

Auch die Exped. d. Bl. ist zur Annahme von Gaben gern bereit.

Buckskins u. Paletotstoffe

in größter Auswahl.

Anfertigung von Anzügen unter Garantie des Gutsitzens.

Oldenburg. S. Hablo.

Sämmtliche Neuheiten

für die

Herbst- u. Winter-Saison

sind eingetroffen.

Kleiderstoffe jeglicher Art,

Mäntel,

von den billigsten bis zu den elegantesten.

Fertige Morgenröcke.

Anfertigung von Costumes in jeder Preislage.

Oldenburg. S. Hablo.

Goldene Medaille Halle 1891. Goldene Medaille Leipzig 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den

Amtsbezirk Elsfleth.

Ausserordentliche

General-Versammlung

am **Montag, den 3. October d. J., Abends 8 Uhr,**
in Griepenkerl's Gasthause zu Elsfleth.

Tagesordnung:

1. Statutenänderung.
2. Sonstiges.

Der Vorstand.

Todesanzeige.

Sonntag, den 25. September, Abends 9½ Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit

Frau Capt. H. Ahlers Ww.,
Friederike geb. Rademacher.

Die trauernden Angehörigen.

Beerdigung: Freitag Vormittag 11 Uhr.

Port Townsend, 25. Sept. von Mimi, Meyer Valparaiso

Savannah, 23. Sept. nach Loreley, Hegemann Nord-Java

Rio d. J., 24. Sept. von Coriolanus, Götting Sunderland

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg